

Inspiration in London und Montreux

Dintikon Finanzberater, Musiker und Autor Stefan Lackner veröffentlicht spannenden Roman

VON FLORIAN MÜLLER

«Notturmo» lautet der Name der geheimnisvollen Amazonaspflanze, die wächst, wenn ein bestimmter Baum im Urwald seine Blätter verliert.

Die Pflanze gibt dem Erstlingswerk von Stefan Lackner, das im Biotechnologie-Sektor spielt, seinen Namen. Im Roman extrahiert eine Firma aus der Pflanze eine Substanz

«Jeder, der Teil einer demokratischen Gesellschaft ist, darf Kritik inklusive Selbstkritik anbringen.»

Stefan Lackner, Autor

und stellt damit ein bahnbrechendes Medikament her – jedoch mit unerwünschten Nebenwirkungen.

Musiker, Finanzberater, Autor

Autor Lackner lebt in Dintikon und arbeitet hauptberuflich als Finanzberater. Ein schreibender Finanzberater? Ja, und nicht genug: Lackner studierte Musik, im Hauptfach Saxofon in Graz, bis er die Studien wegen eigener Musikprojekte abbrach. Er arbeitete als Profimusiker, schrieb Songtexte und Drehbücher zu Videoclips.

An Galakonzerten baute er Kontakte zum Finanzsektor auf, in den er 1995 auch beruflich einstieg. Schon früh unternahm Lackner erste literarische Versuche, nun legt er seinen ersten längeren Text vor: «Die Roman-Idee ist plötzlich da. Und dann nagt und schürft es an der Innenseite meiner Schläfen, kriecht hinunter durch meinen ganzen Körper, bis in die Zehenspitzen und kommt durch die Finger über die Tastatur schliesslich mit dem Anfangssatz ans Tages-



Romanautor Stefan Lackner ZVG

licht. Naja, fast genauso zumindest», erklärt Autor Lackner augenzwinkernd.

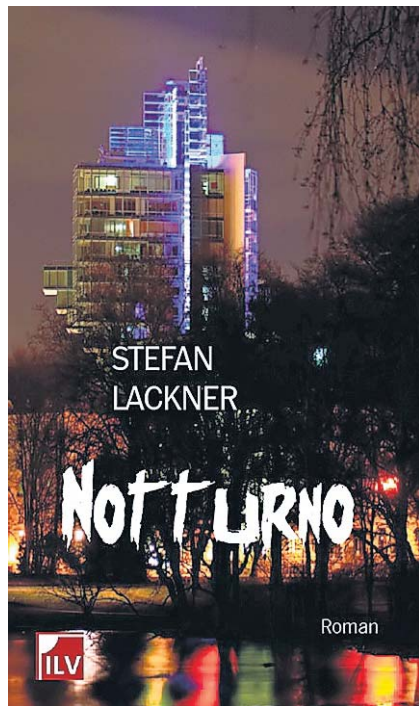
PHARMAINDUSTRIE UND HOCHFINANZ

Mit der Amazonas-Pflanze «Notturmo» glaubt der Wissenschaftler Jakob Haselbeck eine bahnbrechende Entdeckung für ein neues Medikament gemacht zu haben. Er wird von seinem Geschäftspartner Robert Camenzind hintergangen, der hinter seinem Rücken Transaktionen mit gnadenlosen Profithaien durchführt. Gleichzeitig kursieren Gerüchte um

brisante Nebenwirkungen des neuen Medikaments: Notturmo heilt nicht nur Autoimmunkrankheiten, sondern wirkt gleichzeitig auch als Wahrheitsserum. Wird das Medikament geschluckt, kann man nur noch die Wahrheit sagen.

Der vielschichtige Roman bietet auch Nebenschauplätze, wie beispielsweise die Familiengeschichte, in der Haselbeck und

seine Frau, eine Psychologin, an den eigenen pubertierenden Kindern scheitern. Neben- und Hauptstränge verbinden sich in der finalen Szene in der Nabokov-Suite des Palace Hotels in Montreux, wo das geheimnisvolle Wahrheitsserum von der sphinxhaften Chefsekretärin Eva Steinmann überraschend zu eigenen Zwecken eingesetzt wird. (FMÜ)



Das Buchcover «Notturmo». ZVG

Ohne Schweinsbraten und Knödel
Der gebürtige Österreicher ist in der Steiermark aufgewachsen und

lebt seit 1991 in der Schweiz: «Ich komme hier gut ohne Knödel und Schweinsbraten zurecht. Zudem bevorzuge ich die in der Schweiz allgegenwärtige italienische Küche.» Lackner schätzt die Schweiz als vielschichtiges und interessantes Land: «Wenn ich etwas vermisse, dann ist es der doch etwas höhere Stellenwert, den Kunst und Kultur im Alltagsleben in Österreich einnehmen.»

Der spezielle Werdegang Lackners reflektiert sich im Roman «Notturmo», auch wenn er direkte autobiografische Begebenheiten verneint: «Der Einfluss liegt in der Summe von Eindrücken aus dem globalen Finanzmetier, aber auch aus Reflexionen der Kultur- und Alternativszenen.» Inspiriert wurde der Autor unter anderem auf einer Londonreise, auf der Lackner im Hochhausrestaurant Rhodes 24 sass und den Londoner Finanzdistrikt überblickte.

Kritik und Selbstkritik

Lackner zeigt mit seinem Roman die Grenzen der Ausbeutung von medizinischen Errungenschaften auf. «Ich kritisiere die Jagd nach reinem Profit, die ethische Gesichtspunkte völlig ausklammert.» Mit einem satirischen Unterton beschreibt Lackner die Entmenschlichung aller Akteure unter dem allgegenwärtigen Erfolgszwang. Auf den Einwand, dass er zum aktuellen Zeitpunkt als Finanzberater auch selbst in der Kritik steht, reagiert Lackner gelassen: «Jeder, der Teil einer demokratischen Gesellschaft ist, darf Kritik inklusive Selbstkritik anbringen.»

«Notturmo», erschienen im Informationslücke-Verlag Basel, ist ab sofort im Buchhandel erhältlich. Am 27. November findet eine Buchpräsentation mit Lesung des Autors in der Mohrenkopffabrik Dübler in Waltenschwil statt. Beginn ist um 19 Uhr.

Protokoll, Voranschlag, Verschiedenes

Seon Da mag sich manch ein Seoner Stimmbürger beim Erhalt der Gemeindeversammlungsunterlagen erstaunt die Augen gerieben haben: Auf der Traktandenliste der Einwohner- und Ortsbürger-Gmeind vom nächsten Freitag figurieren jeweils nur die drei obligatorischen Punkte: Protokoll, Voranschlag und Verschiedenes. In Seon, wo in den letzten Jahren mehrmals über ein Dutzend Traktandumspunkte abzuhaken waren, entspricht dies einer kleinen Sensation.

Aus dem Gemeindehaus ist zu hören, dass es bereits im nächsten Sommer wieder anders ausschauen wird. Mit der Schulraumplanung gibts dann mindestens einen dicken Brocken zu bewältigen.

Budget mit gleichem Steuerfuss

Das vorgelegte Budget für das nächste Jahr basiert auf einem gleichbleibenden Steuerfuss von 108 Prozent. Wegen der sich weiter erholenden Konjunktur und eines angenehmen Bevölkerungswachstums von einem Prozent rechnet man mit einem steigenden Einkommenssteuerertrag – er soll erstmals die 10-Millionen-Franken-Grenze durchbrechen.

Ansonsten spürt man bei der Lektüre des Voranschlags, dass man sich weiterhin nach der Decke strecken und jeden Franken vor dem Ausgeben doppelt umdrehen muss. Ursache ist auch hier zu einem Grossteil der um 50 Prozent angestiegene Nettoaufwand bei der «Gesundheit». (TF)

Gratulationen

STAUFEN Morgen Sonntag, 7. November, feiert **Nunziato Romano-Caruso** in Staufen seinen 80. Geburtstag. Die az gratuliert dem Jubilar ganz herzlich. (AZ)



Marina Martello und Martina Durante freuen sich auf ihre Gäste im Ammerswiler «Rütli». HH.

Pasta, Pesce und Pizze im «Rütli»

Ammerswil In der Dorfbeiz wird wieder einmal ein neues Kapitel geschrieben. Gestern Freitag wurde im «Rütli» das Restaurant Al Prato eröffnet, offeriert werden italienische Spezialitäten.

VON HEINER HALDER

Die «Durststrecke» für die Ammerswiler dauerte diesmal seit dem Sommer. Dem Gastspiel der ersten Pächterin nach dem Handwechsel und der Sanierung des Gebäudes an der Lenzburgerstrasse 13 war wenig Erfolg beschieden. Nun stehen Martina Durante und ihre Tochter Marina Martello am Start zu einem Neu-

beginn. Sie setzen auf die Karte Italianità. Noch heute Samstagnachmittag und -abend laden sie die Bevölkerung zum Begrüssungsapéro ein.

Die beiden Frauen empfehlen sich für täglich abwechslungsreiche Me-

Martina Durante und ihre Tochter Marina Martello setzen auf die Karte Italianità.

nüs, saisonale Spezialitäten und Pizzas, Frische und Qualität. Die Liebhaber mediterraner Küche erwartet eine Auswahl von 18 Pizza-Variationen, und Pasta wird gar in 22 diversen Sorten serviert. Über Mittag ste-

hen vier Menüs zur Wahl, natürlich auch ein Vegi-Teller. Für Kinder gibts eine eigene kleine Karte. Fischgerichte fehlen ebenso wenig wie exquisite italienische Weine als Begleiter. Die Spezialität im «Al Prato» aber sind Linguine allo Scoglio in Crosta di Pane al Forno: Teigwaren, Meeresfrüchte, Muscheln, Riesencrevetten und Scampi, wohlverpackt im Pizzateig, für zwei Personen.

Martina Durante stammt aus einer Wirtfamilie und hat 15 Jahre Service-Erfahrung. Sie führt das kürzlich renovierte Restaurant, für die «Sonderbar» wird noch nach einer eigenständigen Lösung gesucht. «Al Prato» ist geöffnet Montag bis Freitag von 8.30 bis 14.00 und 17.30 bis 22.30 Uhr, Samstag/Sonntag von 17.30 bis 22.30 Uhr.

Christine Hehli Hidber soll Markus Zemp Nationalratssitz «erben»

VON FRITZ THUT

Bezirk Lenzburg An ihrem Herbstanlass nominierte die Bezirks-CVP die Seenger Rechtsanwältin Christine Hehli Hidber als Nationalratsratskandidatin.

Der Bezirk Lenzburg zählt zwar nicht zu den CVP-Hochburgen im Kanton, doch feierte man in den letzten Jahren diverse Wahlerfolge und stellt mit Markus Zemp (Schafisheim) aktuell gar einen Nationalrat. Zemp hat schon vor längerer Zeit bekannt gegeben, dass er bei den Wahlen im Herbst 2011 nicht mehr antreten wird.

«Sitz gern verteidigen»

«Wir möchten im Bezirk diesen Sitz gerne verteidigen», leitete Bezirksparteipräsidentin Trudi Huonder (Egliswil) den offiziellen Teil des Herbstanlasses ein. In der Person von Christine Hehli Hidber verfüge man über eine valable Kandidatin.

Die 42-jährige Rechtsanwältin mit eigenem Büro in Lenzburg stellte sich in der Folge selbst vor, wobei sie als Symbol ihrer beruflichen und politischen Tätigkeiten eine schöne alte Waage vor sich hinstellte.

Aufgewachsen im Toggenburg kam Hehli Hidber über Stationen in Basel, Boston, London und Zürich nach Seengen, wo sie nun mit ihrer Familie wohnt. «Ich bin ganz bewusst in einer Partie der Mitte», umschrieb die Kandidatin ihr politisches Credo der sachlichen Lösungssuche.

Christine Hehli Hidber zeigte sich «besorgt über die Polarisierung» in der Schweizer Politik. Sie selbst steht ein «für eine gesunde Wirtschaft, Nachhaltigkeit und eine ausgewo-



CVP-Nationalrat Markus Zemp und Kandidatin Christine Hehli Hidber. TF

gene Finanzpolitik. Zudem liegen ihr die Familien und gute Schulen sehr am Herzen.

Das Rüstzeug ist vorhanden

Von Markus Zemp nahm Christine Hehli Hidber, die mit einem grossen Applaus zuhanden des kantonalen Parteitages nominiert wurde, die besten Wünsche entgegen. Sie habe «absolut das Rüstzeug für eine gute Nationalrätin», zeigte sich Zemp überzeugt und rief die Basis auf: «Gebt ihr die nötige Kraft.»

Mit einem Senkrechstart rechnet man im Bezirk Lenzburg nicht: «Es ist nicht realistisch, unmittelbar in die Fussstapfen von Markus Zemp zu treten», schätzte Hehli Hidber ihre Chance für ihren ersten Nationalratswahlkampf realistisch ein. Doch in vier oder acht Jahren sieht die Situation sicher anders aus.

Vor der Nominationsversammlung hatten die CVP-Mitglieder an einer Führung hinter die Mauern der Justizvollzugsanstalt geschaut und dabei auch das neue Zentralgefängnis besichtigt.